Film-Technik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **4 (1938)**

Heft 68

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Film-Technik

Filmproduktionsfirma auf Rädern.

Die Londoner Produktionsfirma Rayant-Films hat sich eine vollständige Film-Aufnahme-Anlage in Autos einbauen lassen, um vollkommen unabhängig von den Ateliers und Laboratorien Filme zu drehen und für die Vorführung vorzubereiten. Die Firma hat die Möglichkeit, auch die in einem fernen Ort gedrehten Filmaufnahmen sofort zu entwickeln, zu schneiden und für die Vorführung vorzubereiten. Das Unternehmen wird zunächst eine Film-Expedition nach Südost-Europa durchführen, die sie über die Tschechoslowakei nach Ungarn, Yugoslawien, Albanien und Griechenland führen wird.

Winke aus der Praxis: Ton-Optik.

Die Außenflächen der Linsen der Tonoptik müssen unbedingt von Zeit zu Zeit gesäubert werden. Die im Innern des Tonlampenhauses erwärmte Luft erzeugt einen ständigen Luftstrom, der natürlich Raumstaub mit sich führt, sodaß die innere Linsenfläche allmählich immer mehr verschmutzt. Die Folge ist natürlich eine Herabsetzung des Lichtstromes und damit Verminderung der Helligkeit des Spaltbildes. Auf der vorderen, nach dem Film zu gelegenen Linsenfläche setzt sich Filmschmutz ab. Außerdem kann leicht beim Oelen des Projektors usw. etwas Oel auf diese Linsenfläche gelangen. Mit einem sehr weichen Lederlappen — es dürfen keine harten Stellen vorhanden sein — oder einem sehr gut ausgewaschenen, reinen Leinenlappen säubert man die Linsenflächen sehr vorsichtig. Sofern Oel an die Linsen gekommen ist, genügt ein solches Säubern nicht, da man das Oel nur verreibt und stets ein leichter Hauch übrig bleibt. Die Folge kann ein unscharfes Spaltbild sein. Man reibt daher die Optik mit einem mit Spiritus oder besser Alkohol benetzten Lappen ab. Eine Kontrolle, ob die Vorderlinse sauber ist, kann dadurch vorgenommen werden, daß man einen kleinen Spiegel bei eingeschalteter Tonlampe so hält, daß man die Vorderlinse gut sieht. Man erkennt dann leicht, ob noch Staub oder ein Oelhauch vorhanden ist.

Dreidimensionale Kameraaufnahmen.

H. Hollywood. — Der amerikanische Kameramann Joseph Valentine hat, wie die Fachpresse berichtet, eine Kamera konstruiert, mit deren Hilfe er dreidimensional wirkende Aufnahmen herstellen kann. Und zwar hat er in eine normale Kamera ein zusammengesetztes Prisma eingebaut, das $^{1}/_{100}$ Zoll dick und knapp 1 Zoll lang und breit ist. Das Prisma ist aus zwei Glasstücken gebildet, die in einem Winkel von 45 Grad aufeinandergepaßt sind. Das zwischen Linse und Blendenöffnung eingebaute Prisma bewirkt eine Doppelaufnahme des Objekts, die durch einen gespaltenen Aufnahmeträger kombiniert wird und auf diese Weise eine räumliche Wirkung hervorbringt.

Dia-Fallschacht.

Mit der Zeit wird der zur Dämpfung des Geräusches der herabfallenden Dias eingesetzte Filzstreifen immer mehr zusammengepreßt, sodaß das Diabild nicht mehr richtig zur Umrahmung des Schirmes liegt. Entweder legt man zwischen Filz und Metallrahmen einen Pappstreifen entsprechender Stärke oder man schneidet sich neue, etwas dickere Filzstreifen. Auf jeden Fall darf bei einer einwandfreien Vorführung das Diabild nicht schräg oder außer der Mitte des Schirmbildes liegen.

Einseitige Bildunschärfe.

Die Ursache dieses Fehlers ist in vielen Fällen in abgelaufenen Samtstreifen der Kufen zu suchen. Selbstverständlich sind die Fälle auszuschalten, in denen eine seitliche Bildunschärfe durch ungünstige Aufstellung der Maschine — stark seitlich vom Schirm — bedingt ist oder als Kabinenfensterscheibe keine vollkommen planparallele Platte verwendet wird. Die Kufen nützen sich im allgemeinen schräg ab, bedingt durch die stets mehr oder weniger vorhandene Filmwölbung. Da erfahrungsgemäß die nach der Tonseite zu liegende Kufe sich mehr abnützt, so liegt der Film nicht mehr richtig in der Filmführung. Die Kufenfedern haben das Bestreben, die Kufen senkrecht zu den Laufleisten der Filmführung zu halten. Durch die verschiedene Schräge der abgelaufenen Kufen liegt dann der Film verschieden gewölbt in der Filmführung, und einseitige Bildunschärfe ist die Folge. Ersatz der Kufen schafft Abhilfe. — Auch die Samtstreifen nützen sich oft ungleichmäßig ab. Man muß daher ihre Beschaffenheit nachprüfen. Werden die Samtstreifen durch neue ersetzt, so muß unbedingt darauf geachtet werden, daß der Zementleim nicht etwa für den einen Streifen zu dick aufgetragen wird, da dann natürlich der Film wieder nicht senkrecht zur optischen Achse liegt und seitliche Bildunschärfen die Folge sein können.

Aus «Bild und Ton», Nr. 22, Kinotechnische Mitteilungen der Zeiß-Ikon A.-G., Dresden.

Kratzer auf der Tonspur.

Sie rühren meist daher, daß bei den Doppelbundrollen für die Zahntrommeln der außenliegende Bund zu weit abgeschliffen ist, sodaß der Tonstreifen auf den inneren Bund zu liegen kommt. Letzterer ist bei neuen Rollen bekanntlich niedriger. Da die Rollen stets seitliches Spiel haben, das durch Abnutzung natürlich größer wird, so kann bei schlecht laufenden Rollen (infolge Verschmutzung und Nichtölens) leicht der Tonstreifen auf diesem Rollenbund schleifen. Deshalb ist stete Kontrolle und rechtzeitiger Ersatz abgenutzter Rollen von größter Wichtigkeit.

CINÉGRAM S.A. Genève
3, rue Beau-Site - Tél. 22.094

Montage son et vue	Ton und Bild-Schnitt

H. A. Palivoda, Direktor der RKO Films für die Schweiz, mit *Simplet*, einer der sieben Zwergen aus Schneewitchen in seinen Armen, im Gespräch mit R. W. Feignoux, Vertreter der Walt Disney Produktion für Europa.